

Integration beginnt im Kopf!

Ca. 20 % unserer Bevölkerung hat einen Migrationshintergrund – die Tendenz ist steigend. In zahlreichen Großstädten haben bereits jetzt zwischen 50 % und 70 % der Kinder unter 6 Jahren einen „multikulturellen“ Hintergrund.

LIONS hat sich die kulturelle und soziale Entwicklung der Gesellschaft zum Ziel gesetzt.

Was tun wir für die Integration junger Menschen, die hier leben und arbeiten wollen?

Sicherlich gibt es etliche Clubs, die sich in diesem Bereich engagieren: durch Sprachförderung, Unterstützung von Kindergärten und Schulen, Berufsberatung, praktische Eingliederungshilfen etc. Aber das sind leider nur wenige Clubs! Und wie ist es um die Nachhaltigkeit dieser Maßnahmen bestellt? Sinnvoll wäre, Clubbeauftragte für Integration zu ernennen, die auch nach dem jährlichen Präsidentenwechsel im Amt bleiben und für Kontinuität sorgen. Aber bisher hat nicht einmal die Hälfte unserer Distrikte einen Kabinetts-Integrationsbeauftragten.

Wir beklagen uns über die undankbaren jungen Leute, denen „wir“ Ausbildung oder Studium finanzieren und die nach ihrem Abschluss im Land ihrer Eltern Arbeit suchen – und finden. Warum gehen sie? Woran liegt es, dass Anna leichter einen Arbeitsplatz findet als Ayse? Können wir es uns bei unserer demographischen Situation leisten, viele sehr gut qualifizierte junge Menschen nach ihrer Ausbildung oder Studium ziehen zu lassen? Sollten wir nicht auch in unseren Firmen darüber nachdenken?

Eine gute Möglichkeit, jungen Menschen mit Migrationshintergrund zu helfen, wäre als Mentor. In unseren Clubs sind viele Mitglieder, die geeignet und auch bereit wären, für 1-2 Jahre eine derartige Tätigkeit auszuüben. In Zusammenarbeit mit Schulen könnte erreicht werden, dass sich die Betroffenen besser in unserer Gesellschaft zu Recht finden, akzeptiert werden und z.B. durch uns Beratung in Berufsfragen erhalten. Erfahrungen haben etliche LIONS u.a. in Bremen gesammelt, wo immer wieder am Beispiel der Hilfsmaßnahmen für junge Flüchtlinge festgestellt wurde, wie engagiert diese jungen Menschen sind.

LIONS sind in der Regel aufgeschlossene Menschen. Wo liegen die Berührungspunkte, wenn wir die Mitgliederstruktur unserer Clubs anschauen und relativ wenig Menschen mit Migrationshintergrund finden? Gibt es keine geeigneten Kandidaten oder „übersehen“ wir sie nur? Schade, sie wären ein gutes Mitgliederpotential und könnten sicherlich für eine Belebung und Verjüngung in vielen Clubs beitragen. Welchen Gewinn Menschen mit Migrationshintergrund bedeuten, sollten wir nicht erst durch die Pfleger/-innen im Seniorenheim erfahren (s.o.)!

Dr. Wolf Rieh, -GRINT-

Hinweis:

Der Distrikt 111 NB veranstaltet am Samstag, 02.06.12 im Überseemuseum Bremen ein Symposium zur „Interkulturellen Kommunikation“. Auskunft/Anmeldung: wolf-rieh@t-online.de.